

17. Einung der Fischer vom Greifensee

1428 April 6

Regest: Die Fischer vom Greifensee bezeugen die Regeln, die zu halten sie jährlich schwören sollen, wie sie es von alters her getan haben. Behandelt werden unter anderem die Abgaben der Garner (Schleppfischer) und Bärer (Reusenfischer) an den Vogt von Greifensee (2-3, 10) sowie Schonzeiten und Bussen bei Verstössen (4-5, 9). Der Einsatz von Schwebnetzen (1), Fangkörben (5) oder Grundschnüren (11) ist nur unter bestimmten Bedingungen erlaubt, Garne dürfen eine Grösse von 38 Klafter nicht überschreiten (12). Besondere Einschränkungen gelten für das Fangen von Maränen (1), Hechten (3-4, 9), Egli (5, 8), Schwalen (7) und Aalen (11). Der Vogt geniesst bestimmte Vorrechte; er darf Schwalen zur Fütterung der Fische in seinem Teich (6) sowie die so genannten Murfischli zum Verzehr für sich und sein Gesinde fangen (7). Knechte, die mehr als eine Woche pro Jahr mit den Fischern auf den See fahren, müssen die Einung ebenfalls beschwören (13). Neu hinzugefügt wird die Abmachung, dass Hechte nur während fünf Wochen im Jahr mit der Schnur gefangen werden sollen (9). Wer gegen diese Bestimmungen verstösst, muss dem Vogt und den anderen Fischern je 12 Schilling bezahlen (14). Nachträge von anderen Händen regeln die Platzierung der Netze (15) und den Verkauf der Fische auf dem Markt (16).

Kommentar: Die vorliegende Einung der Fischer am Greifensee wurde 1428 niedergeschrieben. In diesem Zusammenhang wurde beim Vogt Rüdger Studler sowie den Fischern vom Greifensee Kundschaft aufgenommen über den Umgang mit Garnen, Fischleginen und Schwebnetzen (StAZH A 85, Nr. 4). Als der Zürcher Rat 1431 weitere Bestimmungen über die Fischerei auf dem Greifensee erliess, wurden diese der Einung hinzugefügt (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 19 und Nr. 20). Etwas später wurden auf der Innenseite des Umschlags ausserdem noch Bestimmungen über den Fährdienst auf dem Greifensee festgehalten (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 29). Verschiedene Nachträge finden sich auf den hintersten Seiten im Heft (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 21). 1519 wurde die Einung schliesslich neu aufgesetzt und dabei um zusätzliche Bestimmungen erweitert (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 56).

Bei dem vorliegenden Pergamentheft handelt es sich vermutlich um jenes Exemplar, das der Vogt zur Verkündigung bei sich trug. Dafür sprechen die starken Gebrauchsspuren und Nachträge ebenso wie die Tatsache, dass Vogt Heinrich Suter in den 1460er Jahren darin noch Bestimmungen zur Regelung des Fährdienstes auf dem Greifensee notierte (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 29).

Zur Fischerei auf dem Greifensee vgl. Frei 2006, S. 39-47; Zimmermann 1990, S. 7-14; allgemein zur Fischerei im Zürcher Herrschaftsgebiet Amacher 1996.

[S. 2] [...] ^a / [S. 3] / [S. 4]

Anno domini m cccc xxvii^o an dem nechsten cinstag nach dem heiligen ostertag wurden dise nächbenempton stuke in schrift genomen, die die vischer, so in dem Griffense vischent, jerlich sweren sullen ze halten an gevård, alz sy das von alter her getän und brächt hand.

[1] Ze dem ersten sol man wissen, das nieman sol die sweb zuchen uff dem Griffense under der flü zû der albellen ^b-^h an eines vogtes des huses ze Griffense wissen und willen. ^{c-b}

[2] Es sol och jeklich garn, so uff dem Griffense faret, einem vogt ze Griffense jerlich geben sechszig vieren wertig hecht und zweintzig schilling wertig hecht, und wenn einer die zweintzig schilling wertigen hecht einem vogt ze Griffense git, so möchte dann einer je einen schilling wertigen hecht einem vogt ze Griffense geben für dry vieren wertig hecht, ob einer die vieren wertigen hecht nit

gehoben möcht, und sol öch ein vogt ze Griffense dry vieren wertig hecht nemen für einen schilling wertigen hecht. Und wenn einer dis jetzgenant hecht also einem vogt gewertt hätt, so sol ein vogt jeklichem garn zwen müten kernen geben.¹ Öch so sol ein jeklicher gantzer berrer, so in dem Griffense vischent, 5 einem vogt cze Griffense jerlich von des huses ze Griffense wegen fünff schilling wertig hecht und fünffzechen vieren wertig hecht geben und mag öch ein jeklicher berrer einem vogt die hecht also geben, als hie vor umb die garn geschriben stät, und sol dann ein vogt ze Griffense einem gantzen berer geben ein halb müten kernen. Des gelich sol ein jeglicher halber berrer jerlich einem vogt 10 ze Griffense geben drithalben hecht, da einer ein schilling pfennig wert sin sol und achtenthalben vieren wertigen hecht, und mag der vischer die öch bezaln, als vor stät, und sol der vogt derselben halben bererren einem jerlich ein fiertel kernen geben.

[3] Und sol man einem vogt ze Griffense von des huses ze Griffense wegen 15 die vorgeantanten hecht anvachen geben zü ingändem meyen [*1. Mai*], und sol ein jeklicher nach und nach züchen, bis das er einem vogt die hecht bezalt und git. Und sol ein vogt ze Griffense einen vischer haben, der den vischern nächfare, und wenn der vischer dryg züg gefürt, ee das des vogtes vischer zü im kunt, so mag ein jeklicher sin hecht in sin wyer tün, die verköffen oder nit, und hätt 20 dann ein jeklicher sinem eid^d genüg getän. Und sol öch ein jeklicher weidman ein sessen oder ein flossschif in sinem schiff haben, das er die hecht und visch lebendig behabe. / [S. 5]

[4] Es sol öch nieman keinen hecht nit vachen, wan der das mess hat. Wer daz brichet, der git den einung.

25 [5] Es sol öch nieman dehein beren setzen in den se czü den eglinen, so sy in dem leich sint än eines vogtes und der weidlütten wissen und willen.^e Wer daz brichet, det git den einung.

[6] So sol öch nieman deheinen swalen vachn, wenn er uff die wisse gät, weder in engen netzinen noch in engen berren ^f-den leich us und us, ald^f es 30 were dann, das einer die in sinem hus essen, einem siechen mentschen ald einer tragenden fröwen geben wölt oder das einer enklein in sinen wyer die ze einer spis tün wölt, so mag öch ein jeklicher enklein swalen gehalten, das er ein snür da mit möge werffen und nit mer. Aber ein vogt ze Griffense mag die swalen vachen und die in sin wyer tün sinen vischen ze einer spis öch bescheidenlich.^g

35 [7] Es sol öch nieman^h die murvischly, das do heisset das swalen brüt, ⁱ-vachen dann über fünff seil ungefarlich, ald es were dann, das einer die under dem is fienge, das hätt dehein bän. Aber sus sol sy nieman vachen, ein vogt von Griffense erlöbe im daz, und mit namen so sol ein vogt ze Griffense noch nieman anders die murvischly nit vachen inrent den swirenⁱ. Doch so mag ein 40 vogt ze Griffense wol so vil murvischlinen vachen, als ^j-er und^j sin gesind es-

sent^k, und sol aber ein vogt ze Griffense die selben murvischly beschirnen vor menlichem, er habe den einung gesworn oder nit etc.

[8] So sol öch nieman dehein egle hürling nit vachen, das jār us und us, ald ein vogt ze Griffense erlōb im daz, ußgenommen, das einer bescheidenlich mag vachen, die er in sinem hus bruchet, einer tregenden frōwen oder einem siechen mentschen git, und sol aber darumb dehein gelt noch miet nit nemen. Darzū so māg öch ein jeklicher sinem nechsten nächgeburen öch wol bescheidenlich geben, so mag öch ein weidman zū unser herren tag, das ist in der frōnvasten umb sant Felix und sant Regulen tag in den dry tagen der frōnvasten [11. September], die hürling vachen und die ze markt tragen. / [S. 6]

[9] ^l-So was der vischern sitt und ir gewonheit, daz sy die hecht snūr in dem jār wurffent, wenn sy wōltent und wie vil sy wōltent, da bedūcht die vischer gemeinlich, das der se dar an ze vil hette und haben durch des sewes nutzes, umb des besten und durch grosser notdurfft willen under einander gemacht, das ein jeklicher die hecht snūr mag werffen in dem jār fūnf wuchen und nit mer, und mag dz also tūn in dem jār, wenn er wil die fūnf wuchen und nit mer.⁻¹

[10] Die weidlūt sint öch also von alter herkomen, daz ein jeklich garn alle wuchen, so es ze se vart, dem vogt ze Griffense eines schillings wertt vischen geben sol, wenn des vogtes knechte die reichent, und ein jeklicher berrer sechs pfenning wert vischen, öch so er ze se vart und des vogtes knecht die reichent.

[11] Es mag öch ein jeklicher weidman, der da die garn, netzen und berren fūrt, ein alschnūr werffen, wenn er wil, und nieman anders.

[12] Wer öch die garn fūrt, der sol den oberteil an einer wand nit lenger fūren noch haben dann acht und drissig klafter. Were aber, das jeman die garn lenger fūrte und hette, der sol den einung geben, und was sy lenger sint dann acht und drissig klafter, das sol man abhöwen. [Es sol ouch keiner zwei garn annenandern knüpfen, sūnder sōlich mennzūgⁿ abgestellt sin und fūrer nit gebrūcht werden by verfallen dess eynūngs büss.]^m / [S. 7]

[13] So mag öch jeklicher weidman wol sinen knecht, den er dann hat, mit im ze sew fūren, er habe den einung gesworn oder nit, doch wenn ein weidman einen knecht, den er dann mit im ze se fūrt, acht tag by im hat, so sol er im disen einung sagen und sol im dann der selb knecht den einung by siner trūw an eines eides statt verheissen stāt ze halten, und sol aber dann fūrderlich der weidman sinen knecht zū einem vogt fūren oder sinem weibel, und sol dann da der knecht den einung sweren in der māß, als vor stāt. Were aber, daz der weidman sinen knecht mer dann acht tag by im hette, daz er den einung nit swūre noch verhiesse, so ist der meister der weidman den einung verfallen und sol den geben, als vor stāt...^{o2}

[14] Disen vorgeschriben vischeinung^p und alle stuk, so hie vor geschriben sint, hand dis nachgeschriben weidlūt ze Griffense [vorziten ^r-zum teil^{-r}]^q also in schrift geben und öch da by gesagt, daz ir vordern das je und je gehalten und

an sy brächt haben, ußgenomen umb die hecht snör ze werffen, das hand sy geendert umb des besten willen, als hie vor darumb geschriben ist. Und hand öch dise stuk alle gesworn stät ze halten und das öch ir vordren das also an sy gebrächt habent ungevarlich, und were, daz deheiner diser stuken deheines überfüre und nit stät hielte, so sol ein jeklicher, der diser stuken deheins überfüre und breche, dem vogt ze Griffense von des huses daselbs wegen ze büß verfallen sin und öch geben zwölf schilling pfenning und den weidlüten öch zwölf schilling pfenning, und wie vil in einem schiff uff dem se sint, die diser stuken deheines / [S. 8] brechen, da sol ein jeklicher, so in dem schiff ist, dem vogt ze Griffense zwölf schilling pfenning und den weidlüten öch zwölf schilling pfenning geben. Were aber, daz under inen deheiner were, der da spräche, man sol daz nit tünd, man brichet den einung und öch er dann daz ze tünd nit hulffe, da mit sol derselb der büß dem vogt und den weidlüten ze geben ledig sin und sol aber daz dann dem vogt by sinem eid leiden. Und welher öch diser stuken deheines, so hie vor geschriben stät, brichet und dar wider tüt und das dem vogt und den weidlüten büsset, als vor stät, der sol dennocht da mit sin eid nit gebrochen haben noch dar umb meineidig sin. Und besunder so sol öch nieman deheinen andern herren noch vogt umb die büss nützit pflichtig sin ze tünd, dann wenn einer einen vogt ze Griffense und die weidlüt daselbs darumb abgeleit und gnüg getän hät, so sol er von menlichem umbekumbert ledig sin und sol jeklicher den andern umb dise vorgeanten stuk einem vogt ze Griffense oder sinem weibel leiden by sinem eid.

Und sint dis die weidlüt, so dise vorgeschriben stuk also in geschrift geben hand, mit namen Heini Keller, Hans Krütli von Griffense, Jekli Schanolt, Hans Imhoff von Mure, Rüdy Schanolt, Rüdi Vischer, Heini Giger von Rietikon, Rüdi Kung, Rüdi Schanolt, Heini Schanolt von Üsikon und Hans Schanolt von Vellanden etc.

[15] ^s-Wo ouch ein vischer mit dem garn züchet und ein stössrüten stosset mit einem stalscheff, da sol einer anvachen netzen setzen, da syen fächer oder nit, und sol für sich einsetzen einhalb seil, und wenn er einhalb seil gesetzt, so sol er dann sin netzen setzen ob sich oder nid sich, doch so verr, dz er im nüt wider her umb setz gegen sinen vachen nächer dann ein halb seil etc.^s

[16] ^t-Was vischen öch in den grossen hechtbären gevangen werdent, die mag man wol über jār ze markt senden und verkou^uffen.^t [Unnd doch so söllen die bliken das mess haben.]^v / [S. 9] [...] ^w [...] ^x / [S. 10] [...] ^y / [S. 11]
[Vermerk auf dem Umschlag von Hand des 16. Jh.:] Alt vischereynung
[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ingrossiert

Aufzeichnung: StAZH C I, Nr. 2503, S. 4-8; Pergament, 24.0 × 30.0 cm.

Abschrift: (15. Jh.) StAZH A 85, Nr. 3, S. 1-5; Papier, 21.5 × 31.5 cm.

Regest: URStAZH, Bd. 5, Nr. 6940.

- a Vgl. SSRQ ZH NF II/3, Nr. 29.
- b *Textvariante in StAZH A 85, Nr. 3, S. 1:* Und sol ðch kein vogt hinfür gewalt haben zû erloben zû dem swâb ze zûhen, weder umb die fisch, so die vischer eim vogt zû geben schuldig sind, noch umb ander fisch. *Textvariante in StAZH A 85, Nr. 7, S. 1:* Zûm erstenn sol niemand zû schwâb zûhen, weder mit witten noch enngen garnen, unnder der flû zû der albelen, und sol och hinfür kein gewalt habenn zû erloben zû dem schwâb zû zûchen, weder umb die visch, so die fischer eim vogt zûgeben schuldig sind, noch umb annder visch. 5
- c *Hinzufügung unterhalb der Zeile von Hand des 16. Jh.:* Und sôlich erloben sol ðch ein vogtt nit zetûnd haben on miner herren, eins burgermeisters und rats, bewilligen und zû lassen.
- d *Hinzufügung oberhalb der Zeile.* 10
- e *Textvariante in StAZH A 85, Nr. 7, S. 2:* Unnd sol weder ein vogt zû Griffense noch die weidlût niemand zû erloben haben, die vorgemelten beren zû setzen.
- f *Textvariante in StAZH A 85, Nr. 7, S. 3:* die zit von angendem apprellen [1. April] hin unntz zû usgendem meyen [31. Mai].
- g *Textvariante in StAZH A 85, Nr. 7, S. 3:* Unnd welcher hierüber verer und witer schwalen fachtet, dann aber hie ist angezeigt, der sol den einung verfallen sin, und on gnad von im inngezogen werdenn. 15
- h *Textvariante in StAZH A 85, Nr. 7, S. 3:* weder vøgt noch annder lût.
- i *Textvariante in StAZH A 85, Nr. 7, S. 3:* innerhalb den schwyren, sy ganngint under dem yß oder nit, fachen innkein wiß noch weg. 20
- j *Beschädigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.*
- k *Textvariante in StAZH A 85, Nr. 7, S. 3:* zûm mal essennt ungevarlich, ouch mugent die fischer, ob si wellennt, die funff seil zûchen, doch nit unnder dem yß.
- l *Textvariante in StAZH A 85, Nr. 3, S. 3:* Es mag ðch ein jeglicher weidman über jar die hecht schnûr setzen, wenn er will. *Textvariante in StAZH A 85, Nr. 7, S. 4:* Es sol och niemand kein hecht schnûr mer setzen, ußgenomen inn der vasten, dem advent und den dryen tagen inn yeder fronnfasten, allß dann mag einer die hechtschnûr wol setzen. Unnd wer hierüber hanndelt, der sol den einung verfallen sin. 25
- n *Unsichere Lesung.*
- m *Ergänzt nach StAZH A 85, Nr. 7, S. 4.* 30
- o *Lücke in der Vorlage (20 Zeilen).*
- p *Textvariante in StAZH A 85, Nr. 7, S. 5:* vischereinung.
- r *Hinzufügung am linken Rand.*
- q *Ergänzt nach StAZH A 85, Nr. 7, S. 5.*
- s *Hinzufügung unterhalb der Zeile von anderer Hand.* 35
- t *Hinzufügung unterhalb der Zeile von anderer Hand.*
- u *Beschädigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.*
- v *Ergänzt nach StAZH A 85, Nr. 3, S. 5.*
- w Vgl. SSRQ ZH NF II/3, Nr. 19.
- x Vgl. SSRQ ZH NF II/3, Nr. 20. 40
- y Vgl. SSRQ ZH NF II/3, Nr. 21.
- 1 *Diese Bestimmung findet sich auch im Urbar von 1416 (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 11).*
- 2 *An dieser Stelle wurde Platz ausgespart, vermutlich für allfällige weitere Regelungen. Stattdessen wurden solche dann allerdings auf den leeren Seiten am Ende des Hefts nachgetragen (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 21).* 45